

# Der freie Schwarzwälder

Beilage zu Nr. 147.

Samstag den 27. Juni 1914.

31. Jahrgang.

## England und Deutschland.

Der Tod des Königs Eduard von England bedeutete einen Wendepunkt in der Geschichte der Beziehungen der beiden stammverwandten Länder England und Deutschland. Die Wollierung Deutschlands, das Lebenswerk Edwards VII., machte seitdem keine Fortschritte mehr, im Gegenteil, beide Länder begannen sich wieder zu nähern. Große Hoffnungen hatte man gesetzt auf den Abbruch der deutschen Diplomaten, Marschall von Bieberstein. Er wäre längst Reichskanzler geworden, wenn er Preuze und nicht Süddeutscher gewesen wäre, pflegt man bei uns im Süden nicht ganz mit Unrecht zu sagen. Er hat Deutschlands Stellung am Goldenen Horn gestützt, und nun sollte er seinem Lebenswerk die Krone aufsetzen und die Annäherung Englands und Deutschlands einem praktischen Ziel zuführen als Botschafter in London. Das Schicksal wollte es anders, kaum hatte er seinen neuen Posten angetreten, da ereilte ihn der unbarmherzige Tod, für ihn in gewissem Sinn ein Glück. Der Zerfall seiner Schöpfungen im Osten durch den inneren Zusammenbruch der Türkei hätte seine Schaffenskraft kaum gestärkt. Sein Nachfolger wurde der Fürst Lichnowski. Es ist eine heisse Sache, über Männer, die mitten in der Arbeit stehen, zu urteilen. Soviel wird man aber auf Grund seiner bisherigen Tätigkeit sagen können, an dem Willen, das englische Volk zu verstehen und ihm Verständnis für die Bedürfnisse Deutschlands einzupflanzen, hat er es nicht mangeln lassen; diese Bestrebungen haben ihm auch schon große Sympathien in England erworben.

Die Austauschbesuche privater und öffentlicher Korporationen zum Zweck des Studiums der beiden Länder bilden auch eine Stufe weiter am Bau des Verständigungswertes der beiden Länder. Und erst in diese Tage fallen zwei Ereignisse, die auf diesem Wege schreiten. Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller hat eine Reise nach England unternommen; die Londoner Handelskammer hielt zu Ehren dieses Besuchs eine Sitzung ab, bei der beiderseits die Notwendigkeit der Freundschaft beider Nationen betont und um handpraktischer Beispiele gezeigt wurde, wie heute schon haben wir drüber mehrfach die gleichen Ziele verfolgt werden. Besondere Bedeutung erhielt dieser Besuch noch dadurch, daß der ehemalige deutsche Kolonialsekretär Dernburg, sich diesem Besuch angeschlossen hatte und eine bemerkenswerte Rede hielt. Er schilderte die persönlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern und wies darauf hin, daß heute England und Deutschland die größten gegenseitigen Kunden in der Welt, sowohl im Kauf als im Verkauf sind. Die Deutschen sind die Schüler ihrer großen englischen Lehrmeister, die deutsche Selbstverwaltung stammt aus England, auf dem Gebiet der Sozialreform arbeiten beide Länder Hand in Hand. England und Deutschland sind die größten Konkurrenten in der Schiffahrt geworden; als ihre Interessen kollidierten, verfuhrte man durch friedliche Abmachungen die Differenzen zu beseitigen. So hat manche Frage durch eine Verständigung die Erledigung gefunden. Zum Schluß sagte Dernburg noch: „Ich freue mich, sagen zu können, daß die politischen Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern den normalen Status erreicht haben, der beiden erlaubt, die Dinge ohne Mißtrauen zu betrachten und wir sollten uns erinnern, wie sehr England und Deutschland die schrittweise Bewegung unterstützt haben. Lassen Sie uns in diesem Prinzip des Austausches von Liebeswörtern und nützlichen Kenntnissen fortfahren und lassen Sie uns ehrliebe und unabhängige Konkurrenten und Freunde bleiben.“ Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß ein Mann, der vor wenigen Jahren an verantwortungsvoller Stelle stand, mit solcher Offenheit sprechen kann und es wäre nur zu wünschen, daß es stets immer so bleiben möge.

Die Kieler Woche, die alljährlich einmal wiederkehrt, erhält dieses Jahr eine ganz besondere Bedeutung durch den Besuch der englischen Flotte, die in Stärke von 6 Schiffen im Kieler Hafen vor Anker ging. Solche Besuche sind äußerlich genommen reine Höflichkeit, denen aber allemal irgendwelche politische Bedeutung beigegeben wird, der das offiziöse Zement auf dem Fuße folgt. So ist es auch diesmal. Der englische Marineminister, Lord Churchill, ist seit einigen Tagen mitangekommen, bis jetzt ist er noch nicht gekommen. Wenn er kommt, trifft er zweifelsohne mit Herrn v. Tirpitz zusammen. Daß aber zwei Männer, die an der Spitze der Marine zweier Großmächte stehen, sich unterhalten können, ohne von Politik zu sprechen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Das Thema lautet höchstwahrscheinlich deutsche Rüstungsveränderung; wir fürchten aber, daß Herr von Tirpitz sich auf nicht allzuviel einlassen wird. Auch der deutsche Botschafter, Fürst Lichnowski, ist in Kiel angemeldet, was die politische Bedeutung des englischen Flottenbesuchs noch verstärken würde. Sieben Tage weilen die englischen Schiffe in den deutschen Gewässern, Zeit genug zu politischen Gesprächen nebenbei. Für Gesprächsstoff haben die Ereignisse auch gesorgt und nichts wäre besser, als daß tatsächlich auch eine Aussprache über die gegenwärtige Lage, namentlich auch im Osten, stattfände.

Allzugroße Hoffnungen soll man aber auch nicht auf den Flottenbesuch setzen, denn gleichzeitig weisen englische Schiffe in Kronstadt. Immerhin es ist ein Unterschied, ob eine Macht einer verbündeten Macht einen Besuch abkattet, oder einer andern im Gegenverband angehörigen Nation. Ob in Kronstadt neue Abmachungen getroffen werden, oder gar das englisch-russische Flottenabkommen, das Frankreich gern sehen würde, um einen Schritt der Wirklichkeit näher gebracht werden wird, vermag niemand zu sagen. Sir Edward Grey hat energisch dementiert. Jedenfalls ist zu bedenken, daß die Engländer, viel zu große Realpolitiker sind, als daß sie ohne Gegengarantie sich auf irgend etwas einlassen. Rußland und England stehen sich in Persien und im Mittelmeer gegenüber mit ihren Interessen. Ein Flottenabkommen, bei dem sicher die Dardanellenfrage zur Diskussion gestellt würde, ist undenkbar ohne Gegengabe in Persien. Englands Politik ist nur von den eigenen Interessen geleitet; es gefährdet seine Stellung im Mittelmeer nicht, um französisch-russische Wünsche zu befriedigen. Solchen Annäherungen ist auch ein Dämpfer aufgesetzt durch englische Stimmen zum Flottenbesuch in Kiel. So schreibt der „Daily Graph“: „Wenn dem britischen Flottenbesuch durch die Kieler Woche etwas mehr Nachdruck verliehen wird, so entspricht das nur den Erfordernissen der internationalen Lage und den Wünschen Englands. Es ist wünschenswert, sich darüber klar zu werden, daß die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Ländern ausgezeichnet sind, was die Souveräne und Staatsmänner wünschen, daß das so bleiben möge und daß selbst auf dem Gebiete der englischen Rivalität ein natürlicher Gefühl gegenseitiger Bewunderung und Kameradschaft sie vereinigt. Ist der deutsche Kaiser nicht ein britischer Admiral und zwar einer, auf den alle britischen Seeleute mit Recht stolz sind? Wir in England freuen uns über diese und jede Gelegenheit, Sr. Majestät unsere Grüße zu senden, nicht nur als dem begeisterten Seemann oder Souverän eines Reiches, mit dem wir in Freundschaft zu leben wünschen, sondern auch als dem Meister von Gemeinsinn und Gerechtigkeit in allen Lebenslagen.“

Wir sehen in dem Flottenbesuch nicht das Allheilsmittel jeglicher Gegensätze, wenn aber der Austausch der Gedanken in dieser Woche vom Geiste Dernburgs getragen ist, so ist das immerhin etwas.

## Vermischtes.

### Die Zigarre für Willensschwache.

Von Dr. A. Hasterlik.

Unter den viermalhunderttausend Teufeln, die nach einem bekannten Liebe, den Menschen bedrängen, wenn er sich zu sehr mit ihnen einläßt, oder nur beständig, wenn er es verzieht, sie in Distanz zu halten, befindet sich auch der Pfeifen-, Zigarren-, Zigaretten- und Schnupftabakteufel. Nach dem französischen Gesandten Nikot, der diesen Teufel hat- und geistlichfähig machte, führt er den Namen Nikotin. Die Wirkung dieses zu den Alkaloiden zählenden Körpers ist weder gesundheitlich, noch wirtschaftlich eine so zerschörende, wie z. B. die des Alkohols. Kein Mensch hat noch sein Vermögen verbracht und sich oder seine Familie auf diese Weise an den Bettelstab gebracht; der starke Raucher schädigt gesundheitlich nur seine eigene Person, nicht aber, wie dies beim Trunk der Fall ist, auch seine Nachkommen. Trotzdem sind die Gefahren eines übertriebenen Nikotingenusses vorhanden, und zuweilen verläßt der durch Verabklemmungen, Atemnot, Apnoe, Unruhe, geängstigte Patient die ärztliche Sprechstunde mit dem Gebot: Fort mit der Zigarre! Was dann? Für den willensstarken Menschen ist diese Frage leichter Herzens zu beantworten, nicht aber für die weitaus größere Anzahl von Menschen, „die Gewohnheit ihre Amme nennen“. Mit diesen Menschen rechnet eine Industrie, die sich bemüht, Rauchsobjekte auf den Markt zu bringen, denen das Nikotin fehlt, oder richtiger gesprochen, fehlen soll, denn nicht jede als nikotinfrei oder nikotinschwach empfohlene Zigarre ist es tatsächlich. Man hat die Entgiftung des Tabaks von den verdienstvollen Punkten aus in Angriff genommen; zunächst durch Lösungsmittel. Da das Nikotin, wenn man es mit den Hilfsmitteln der Chemie aus den Blättern des Tabakes herausholte, eine ölige Flüssigkeit vorstellt, die in Alkohol, Aether usw. sich leicht löst, so glaubte man, es könne nicht schwer fallen, durch irgend ein Lösungsmittel das Nikotin ohne jede Schädigung des Blattes zu gewinnen. Diese Annahme erwies sich als unrichtig, da mit dem Nikotin, das nicht frei, sondern von Säuren gebunden im Tabak enthalten ist, auch die für den Geschmack wertvollen Tabakharze und ätherischen Öle in Lösung gingen. Man schüttete auf diese Weise das Kind mit dem Bade aus. Dann versuchte man es, den Nikotinteufel zu knebeln, oder wie sich der Chemiker ausdrückt, zu „binden“. In der Gerbsäure glaubte man ein Mittel gefunden zu haben, das diese Fesselung bewerkstelligen sollte. Auch diese Methode versagte und mußte auch versagen, denn die Temperatur einer brennenden Zigarre ist so hoch, daß sie diese Bindung an Gerbsäure — und auch jede andere — löst. Sowie aber diese Lösung eingetreten ist, verdampft das Nikotin und geht in den Rauch über, während die Glutzone den noch nicht verbrannten Teil des

Nikotins vor sich her, gegen das Zigarrenende, treibt. Ein weit besserer Gedanke war es, den Nikotinteufel mundtot zu machen, d. h. zwischen die Zigarre und den Raucher ein mit Eisenoxiden getränktes Filter einzuführen, welches das Nikotin abfängt. Da zeigte es sich aber, daß die Zeitdauer des Durchganges des Rauches durch das Filter, oder die Patrone eine viel zu kurze war, um eine genügende Beseitigung des Nikotins zu ermöglichen.

Vor einigen Jahren wurde ein Verfahren patentiert, das die Nikotinentfernung in den fertigen Rauchsobjekten bewerkstelligen soll. Nach diesem Verfahren wäre es möglich, jede Tabak- oder Zigarrensorte, die einem bisher zugesagt hat, entgiften zu lassen, wenn man auf ärztlichen Rat gezwungen ist, schwächeren Tabak zu rauchen. Das Verfahren beruht auf der Flüchtigkeit des Nikotins bei höheren Temperaturen und wird in der Weise durchgeführt, daß die zu entgiftenden Rauchsobjekte in einem geschlossenen Behälter allmählich Temperaturen bis etwa 190 Grad Celsius ausgeföhrt werden. Das flüchtige Nikotin, sowie das in jedem Tabak enthaltene Ammoniak, welches die Flüchtigkeit des Nikotins noch begünstigt, kann durch geeignete Vorrichtungen abgefangen werden. Die strobtrudenen Objekte werden sodann in Kammern gebracht, in denen sie sich mit der durch die Beorbeitung verlorenen Feuchtigkeit wieder sättigen können. Der Nikotingehalt sinkt nach einer solchen Behandlung auf die Hälfte bis ein Drittel, ohne daß der Geschmackswert des Tabaks erheblich beeinträchtigt wird.

## Warum ist es im Sommer wärmer als im Winter.

Von Otto Debatin (Stuttgart).

In diesem Sommer von Wärme zu sprechen, ist zwar der reinste Hohn. Aber wer weiß, vielleicht macht es sich noch, und wir schimpfen dann wieder über die große Hitze. Die Frage, warum es im Sommer wärmer ist als im Winter, mag manchem merkwürdig vorkommen. Ich habe wenigstens beim Umfragen unter Bekannten die späßigsten Antworten erhalten. Die meisten haben schon einmal davon gehört, daß die Erdbahn eine Ellipse darstelle, in deren Brennpunkt die Sonne stehe. Da liegt nun der Gedanke nahe, daß wir eben im Sommer einen geringeren Abstand von der Sonne hätten als im Winter. Es ist aber gerade umgekehrt: Unser Planet ist im Januar der Sonne um rund fünf Millionen Kilometer näher als im Juni, und doch ist es im Winter viel kälter. Die Gründe für die lebhaftere Sonnenstrahlung und die höhere Temperatur während der Sommermonate sind ganz anderer Art. Der Sommer, wie überhaupt die Jahreszeiten haben nämlich ihre Ursache in der Neigung der Erdoberfläche, die etwa 23½° gegen die Senkrechten beträgt, und in der parallelen Lage dieser Achse während des ganzen Jahreslaufes. Wer sich darunter nichts vorstellen kann, der stecke eine Stricknadel durch einen Wollknäuel: Erde und die Erdoberfläche. Eine mit der Achse auf der Tischplatte gezogene Ellipse, die sich freilich nicht viel von einem Kreis unterscheidet, veranschaulicht die Erdbahn. Etwa in ihrer Mitte stellt eine Lampe oder Kerze die Sonne dar, zwei sich gegenüberliegende Punkte der Ellipse mögen die Stellung der Erde im Sommer und im Winter angeben. Wie können uns nun leicht veranschaulichen, daß infolge der Neigung der Erdoberfläche einmal, nämlich im Juni, mehr die nördliche, ein andermal im Dezember mehr die südliche Halbkugel der Sonne zugewendet ist. Im Juni ist also der größere Teil der nördlichen Halbkugel beleuchtet. Bei einer Drehung um die Erdoberfläche in 24 Stunden beschreiben wir also einen Kreis, dessen kleinerer Teil im Dunkeln, dessen größerer Teil im Hellen liegt. Das heißt aber nichts anderes, als daß im Juni zur Zeit der Sommerjonnenvende die Nacht viel kürzer ist als der Tag. Das Verhältnis ist für unsere Breiten etwa 8:16. Wir sehen also im Sommer viel länger unter der Wärmewirkung der Sonnenstrahlen, als im Winter, wo das Verhältnis umgekehrt ist. Kommt noch hinzu, daß im Juni die Sonnenstrahlen unsere der Sonne zugewendete nördliche Halbkugel viel steiler treffen als im Winter. Und je mehr sich Licht- und Wärmestrahlen der Senkrechten nähern, desto größer ist ihre Wirkung. Um den 21. Juni herum ist bei uns das Tagesgestirn der Senkrechten näher, als zu irgend einer anderen Zeit des Jahres. Daher müssen wir auch mittags die Augen fast senkrecht zum Himmel erheben, um die Sonne zu sehen. Und dieses fast senkrechte Auftreffen der Sonnenstrahlen ist eine weitere Ursache der außerordentlichen Wärmewirkung im Sommer.

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

## Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadeburg, 3 Stück 50 Fig. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Fig.



## Kauft in der Blumenstraße in Pforzheim!

Wer gut, billig und solid kaufen will, kaufe  
in den Spezialgeschäften der Blumenstraße,  
Pforzheim.

### Konditorei und Café

Telefon 912 **Friederich** Telefon 912  
Offene u. Flaschenweine, Liköre, Südweine  
Konditoreiwaren in größter Auswahl täglich frisch.

### Schirme u. Spazierstöcke jeder Art

finden Sie die größte und feinste Auswahl bei  
**Robert Katz, Schirmfabrikant**

### Schuhwaren

in jeder Preislage.  
Reparaturen gut, schnell und billig bei  
**Fritz Heel, Schuhmachermeister.**

Anfertigung von

### Leib-, Tisch- u. Bettwäsche

Bettfedern und Flaumen

bei **Fanny König, Aussteuergeschäft.**

### Rohrmöbel, Korbwaren

Kinderwagen, Klappwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel,  
Korbwaren, Klappstühle, Hängematten und  
Bürstenwaren bei

**Chr. Schmelzer, Korbmacher.**

### Taschenmesser

#### Rasierapparate

Scheeren, Bestecke etc. Sämtliche in mein Fach  
einschlagenden Reparaturen prompt und billig bei  
**Hans Rödter, Messerschmiedmeister.**

### Uhren, Goldwaren

und optische Gegenstände bei

**Karl Hirt, Uhrmachermeister.**

Kauft gut, solid und billig!

Kauft in der Blumenstraße  
in Pforzheim!

## S. Dreifuss & Sohn.

Durch günstigen Einkauf geben wir circa

**25 Schlafzimmer**

**20 Wohnzimmer**

komplette einzelne Zimmer, Kücheneinrichtungen und Betten  
äußerst günstig ab. Ein Besuch ist sehr lohnend.

Das Geschäft ist geöffnet von 11 bis 7 Uhr.

Samstags bleibt das Geschäft geschlossen.

**S. Dreifuss & Sohn, Pforzheim**

Bleichstrasse 41.

Unübertroffen ist die  
hochfeine  
**„Wairose“**  
Parkett- und Linoleum-  
Wische.  
Klein. Fabr.  
**Eug. Stiefer, Pforzheim**

mit 1a Weinrosinen  
1 Paket für 100 Lit.  
u. bessere  
M.4. Sorte M.5.  
Tranko Nacha - Anweisung gratis  
Gesund süßig - unbegrenzt  
haltbar. Günstigste Herstellung  
Wer probiert - lobt!  
**„ZAPF'S  
HAUSTRUNK-  
STOFF.“**  
Erste Zeller  
Haustrunkstofffabrik, A. Zapf, Zell/Hartheim

## 2-3 Zimmer- Wohnung

wird zu mieten gesucht  
101] Näheres in der Exped.

Zu verkaufen

**15 fünf Wochen alte  
Hühner,**

darunter 10 rebbühnenfarb.  
Italiener von präparierter  
Abstammung für 20 Mk.  
**Villa Hohenlohe.**

Verkaufen Sie nicht jetzt  
schon an die Bereitung  
Ihres Haustrunkes zu  
denken und verwenden  
Sie dazu nur



### Breisgauer Mostanlaß

Derselbe gibt ein gutes  
und billiges Erfrischungsgetränk  
für Obstwein und Most.

**Niederlagen:**

Hermann Großmann,  
Pfaanluch & Co.  
Wildbad.

Consumverein Calmbach.



Turnapparate und  
Schaukeln, Sommer-  
spiele für Kinder  
und Erwachsene,  
Hängematten, Ruck-  
säcke, Spazierstöcke  
kaufen Sie billig  
nur bei  
**Wilhelm Bross,**  
Pforzheim, Ecke Zer-  
renner- u. Baumstr.

### Junger Mann kann sich zum Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt  
sofort oder später.

**Automobilhaus Otter**  
Offenburg i. Baden.

### Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser



auf jedem Etikett und Umband  
und die Aufschrift Fabrikat der  
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

### Neue Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt  
nicht einlaufend - nicht filzend.  
Das Beste gegen Schweißfuß

4-Qualitäten

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

### Gebrauchte Holz- und Polster-Möbel

sind fortwährend billigst zu  
haben bei

**Wilh. Vollmer,**  
Tapezier,  
Pforzheim,  
Rudolfstr. 11

## Keine Not im Haushalt!

bei Bereitung eines  
gesunden Familiengetränks,  
Apfelmustersatz, aus dem  
beliebten



### Heinens Mostextrakt

leichte Herstellung ca. 60  
Alleiniger-Fabrikant.

**Anf. Heinen-Pforzheim**  
Niederlagen überall durch Diakate erkenntlich

Hier: Hans Grundner Nachf., Drogerie, Pfannkuch u. Co  
Gompelscheuer, J. F. Sturm.



### 5. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse: 10. u. 11. Juli 1914.

Loose: 1/8 1/4 1/2 1  
Mk. 5.- 10.- 20.- 40.- pr. Klasse  
empfiehlt und versendet

K. Württ. Lotterie-Einnahme **Merkle, Wildbad**  
König-Rastr. 187 (Verkehrsbüro). Fernspr. 97.

## Blutbildende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Medizin- u. techn. Präparate

### Mineralwässer

zu Originalpreisen

erhält man stets frisch und gut in der

### Drogerie Grundner

Inh.: Herm. Erdmann.

## K. Sigelen, Pforzheim

Uhrmacher und Optiker

Deimlingstr. 9 Telefon 791  
Alleinverkauf der Union Horlogere

Größtes Uhren-  
lager am Platz

Goldwaren  
in allen Arten

Billigste  
Reparatur-  
Berküste für  
Uhren u. Optik

Elektrische  
Taschenlampen

Größtes Lager in allen Arten Trauringen.  
Billige Preise. Billige Preise.



Brillen,  
Zwicker,  
Feldstecher

Elektrische  
Signal-Uhren  
für Fabriken,  
Hotels usw.

## Flaschenbier

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel,  
sowie Spezialbräu

in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in  
Flaschen abgezogen empfiehlt

**Beckel, Rembachbrauerei.**

## Persil

wäscht und desinfiziert

## Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda.